

Stand: Februar 2009

## **Bewertung des Endlagersymposiums 2008**

Internet-Beiträge vom weiterführenden Dialog nach dem Endlagersymposium 2008

Thema: Wie bewerten Sie das Endlagersymposium und welcher Art sollten

Folgeveranstaltungen sein?

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Der Müll ist da und muss gelagert werden- auch ohne Endlager!

Warum wird Gorleben nicht weiter bzw. zu Ende erkundet? Der Müll ist doch da! Wir brauchen also ein Endlager! So oder so! getan wird seitens des BMU aber offensichtlich nichts!

Eingegangen am: 11.12.2008 - 13:25 Uhr | Von: Vander

**Das BMU zum Beitrag von Vander:**

Vielen Dank für Ihren Eintrag.

Die Erkundung des Salzstockes Gorleben ist seit dem 1. Oktober 2000 für mindestens 3, längstens jedoch 10 Jahre unterbrochen. Dieses Moratorium dient der Klärung konzeptioneller und sicherheitstechnischer Fragen zur Endlagerung.

Ein Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle wird mit Schacht Konrad ab ca. 2013 zur Verfügung stehen. Weltweit steht noch kein Endlager für wärmeentwickelnde radioaktive Abfälle bereit. Bei der Auswahl eines solchen Standortes ist größte Sorgfalt geboten. Die Sicherheit der Bevölkerung muss an erster Stelle stehen. Aus diesem Grund verfolgt das BMU das Ziel, ein Standortauswahlverfahren durchzuführen, an dessen Ende der Standort mit dem größten Sicherheitsniveau nach Stand von Wissenschaft und Technik als Endlager bestimmt wird.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Einhaltung der Zusagen seitens BMU

Im Rahmen des Symposiums wurde von Seiten des Veranstalters mitgeteilt, dass die von den Rednern gezeigten Folien eine Woche nach dem Symposium im Internet eingestellt sind. Auch 6 Wochen nach dem Symposium sind die Beiträge noch immer nicht abrufbar.

Eingegangen am: 21.12.2008 - 15:40 Uhr | Von: Thomauske

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Das Symposium war wichtig und sinnvoll, aber ....

Auch die Lösung der Endlagerfrage würde einfacher werden, wenn alle Beteiligten bereit wären, die Fakten anzuerkennen. Dazu gehört, dass Kernenergie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann (das BMU behauptet in der Broschüre „Atomkraft - ein teurer Irrweg“ das Gegenteil: „Schützt Atomkraft das Klima? Nein“. Als Grund wird genannt, dass Atomkraft keine nutzbare Wärme produziert und deshalb zusätzlich noch „Wärmeleistungwerke oder Heizungen nötig“ wären. Dies ist blanker Unsinn. Wenn dies so wäre, dann würden auch Windkraft- und Solaranlagen das Klima nicht schützen.)

Dazu gehört außerdem eine offene Diskussion der Leitstudie 2008, die – wohl unbeabsichtigt – einmal mehr bestätigt, wie schwer es wird, ohne Kernenergie die deutschen Klimaziele zu erreichen. Und es sollte anerkannt werden, dass die Menge des hochaktiven Atommülls lächerlich gering ist (500 Tonnen pro Jahr), im Vergleich zu der nicht weniger gefährlichen Menge chemotoxischen Mülls, die heute schon in Untertagedeponien im Salzgestein endgelagert wird (118.000 Tonnen im Jahr 2006, [www.destatis.de](http://www.destatis.de), Abfallentsorgung, Fachserie 19, Reihe 1).

Eingegangen am: 26.12.2008 - 14:53 Uhr | Von: Hinrich

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Informationen zum Symposium

Es war angekündigt, dass die Referate des Symposiums im Internet veröffentlicht werden. Leider sind bisher lediglich die Präsentationsgrafiken zu den Vorträgen verfügbar. Wann ist mit der Veröffentlichung der Referate selbst zu rechnen? Für einen weitergehenden

öffentlichen Diskurs wäre daneben – wie bei Fachtagungen üblich - die Wiedergabe der Diskussionsbeiträge während des Symposiums dienlich.  
Bei den bisher zur Verfügung gestellten Informationen ist lediglich ein Austausch innerhalb des – wohl durch Raummangel bedingten - sehr begrenzten direkten Teilnehmerkreises des Symposiums möglich.

Eingegangen am: 30.12.2008 - 17:54 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Die Audiofiles sind unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.itas.fzk.de/v/Endlagersymposium/>

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Informationen zum Symposium

Da mein Beitrag vom 30.12.2008/17:55 immer noch nicht erschienen ist, hier nochmals: Es war angekündigt, dass die Referate des Symposiums im Internet veröffentlicht werden. Leider sind bisher lediglich die Präsentationsgrafiken zu den Vorträgen verfügbar. Wann ist mit der Veröffentlichung der Referate selbst zu rechnen? Für einen weitergehenden öffentlichen Diskurs wäre daneben – wie bei Fachtagungen üblich - die Wiedergabe der Diskussionsbeiträge während des Symposiums dienlich.  
Bei den bisher zur Verfügung gestellten Informationen ist lediglich ein Austausch innerhalb des – wohl durch Raummangel bedingten - sehr begrenzten direkten Teilnehmerkreises des Symposiums möglich.

Eingegangen am: 06.01.2009 - 21:31 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** BMU-Beitrag vom 21.01.2009 ..Gemeinsames Abkommen..

Es ist nicht nachvollziehbar, warum der allgemeine BMU-Beitrag zur Einhaltung der „Entsorgungskonvention“ hier eingestellt wurde. Er erklärt jedenfalls nicht die Diskrepanz zwischen 1 und 10 Mio. Jahren.

Ich möchte aber der Feststellung widersprechen, dass die Belastungen nächster Generationen nicht größer sein können als die heute zugelassenen. Ein Beispiel ist im Statusbericht zur Asse S. 78 [http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C49474425\\_L20.pdf](http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C49474425_L20.pdf) nachzulesen. Danach sollen die Laugen nur freigegeben werden, wenn die Strahlenbelastung 10 µSv nicht überschreitet. Nach dem BMU-Entwurf ist bei einer späteren Freisetzung aus einem Endlager je nach Faktorwahl (siehe SSK-Beitrag) eine Strahlenbelastung von etwa 100 µSv zulässig. Eine „gewollte aktive Freisetzung“ heute wird also strikter reglementiert als die „stille passive Freisetzung“ in bis zu 1 Mio Jahren.

Eingegangen am: 23.01.2009 - 22:49 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Der Hinweis auf die „Entsorgungskonvention“ ist insbesondere deshalb erfolgt, weil weder das Atomgesetz noch die Strahlenschutzverordnung für den Zeitraum nach der Stilllegung eines Endlagers einzuhaltende radiologische Grenzwerte oder einen notwendigen Nachweiszeitraum festlegen. Derartige Festlegungen sind auch nicht von einem sog. „Umweltrat“ zu treffen.

Zum zweiten Absatz ist richtig zu stellen, dass keineswegs festgestellt wurde, dass die Belastungen nächster Generationen nicht größer sein können, als die heute zugelassenen. Bei einem Endlager das die Anforderungen des BMU-Entwurfs erfüllt wird jedoch davon ausgegangen, dass künftigen Generationen keine höheren Strahlenexpositionen zugemutet werden als die für die heutige Generation zulässigen.

02.02.2009

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Bequemes Volk trägt keine Verantwortung

Die Aufmerksamkeit der Presse und in Folge der Bevölkerung für die Atomenergie und ihre negativen Folgen ist gering. Alle wollen Strom billig und bequem haben aber sind nicht zur Verantwortung und Diskussion bereit. Die Komplexität und Bedeutung für die Zukunft kann und will im aktuellen Medienrummel nicht transportiert werden.

Nutzung von Atomenergie hätte niemals allein aufgrund der Versprechung einer eventuellen Möglichkeit einer Endlagerung begonnen werden dürfen. Bis heute gibt es keine sichere Endlagerung, weltweit! Vor diesem Hintergrund war der Weiterbetrieb von AKWs seit Jahrzehnten illegal bzw. kriminell. Dass mehrere Politiker-Generationen und fast ein ganzes Volk diesen Zustand schulterzuckend dulden, heißt noch lange nicht, dass es rechtmäßig ist im Sinne des Grundgesetzes. Der Vater setze den Sohn nicht der Wildnis aus mit der Behauptung, dieser würde lernen zu überleben. Wir sind Menschen und sollten das inzwischen besser wissen als die `gefühllose Evolution`.

Jeder faule Kompromiss in Sachen Endlagerung führt unweigerlich zum Wiederaufleben der Atomeuphorie. Daher darf es jetzt keine Lösung geben, bevor das letzte AKW unwiderruflich verschwunden ist.

Eingegangen am: 08.01.2009 - 16:35 Uhr | Von: WGH

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Versprochene Transparenz

Es ist doch sehr seltsam, dass Transparenz versprochen wird, das Einstellen der ersten Dokumente aber erst mit über einem Monat Zeitverzug erfolgt und die Streams der Reden auch erst nach mehreren Monaten verfügbar sein sollen.

Technisch kann dies kein Problem sein. Parlamentsfernsehen gibt es im Internet on-line. Wo liegt das Problem?

Eingegangen am: 09.01.2009 - 15:03 Uhr | Von: Velasquez

**Das BMU zum Beitrag von Velasquez:**

Die Audiofiles sind unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.itas.fzk.de/v/Endlagersymposium/>

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Bitte nicht Ursache und Wirkung verwechseln

Wenn etwas auf dem Endlagersymposium klar wurde, dann die Tatsache, dass es kein technisches Problem ist, die Atomabfälle sicher und auch gegenüber nächsten Generationen ethisch vertretbar in tiefen geologischen Schichten endzulagern. Nein, dass es noch kein Endlager für die HAW Abfälle gibt, liegt daran, dass es bisher nicht dringend war (der Müll muss erst abkühlen) und daran, dass mit dem Widerstand gegen die Endlagerung, versucht wird, die friedliche Nutzung der Atomenergie an sich zu beenden. Es ist deshalb schon kurios, wenn die Atomenergie wegen des fehlenden Endlagers abgelehnt wird. Ein geeignetes sicheres Endlager gäbe es sehr bald, wenn die Atomgegner bereit wären, anzuerkennen, dass es angesichts der drohenden Klimakatastrophe nicht vernünftig sein kann, aus der größten Co2 armen Energiequelle auszusteigen und sie durch Kohlekraftwerke zu ersetzen. Denn das ist die Realität des Atomausstiegs.

Eingegangen am: 09.01.2009 - 18:11 Uhr | Von: Klaus

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Verzögerung

Warum verzögert sich die Veröffentlichung der Audio-Files um mehr als zwei Monate?

Die wesentlich umfangreichere Dokumentation des Chaos Communication Congress 27.-30.12.2008, auf dem der DECT-Standard gekippt wurde, stand z. B. 24 h nach Ende des Kongresses im Netz (<http://events.ccc.de/congress/2008/wiki/Documentation>). Und das bei einem Veranstalter, der keinerlei staatliche Mittel erhält und der allein auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen ist.

Vielleicht sollte man solches auch für die nächsten Veranstaltungen zur Endlagerung radioaktiver Abfälle anstreben, denn so unwichtig ist die Sache meiner Meinung nach nicht.

Eingegangen am: 11.01.2009 - 17:12 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Nach Rücksprache mit ITAS werden die Reden als Audiofiles in Kürze auf deren Homepage veröffentlicht. Sobald diese zur Verfügung stehen, wird dies auch im Forum bekannt gegeben.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Audiofiles im Internet

Die Audiofiles zum Endlagersymposium sind unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.itas.fzk.de/v/Endlagersymposium/>

Eingegangen am: 20.02.2009 - 10:24 Uhr | Von:

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** ..apropos Transparenz

Zur Transparenz fallen mir spontan drei Punkte ein.

1. Bei den Forumsbeiträgen sollten sowohl das Datum der Eingabe als auch das der Veröffentlichung angegeben werden. Das gilt für alle Beiträge, auch für die des BMU. Für letztere sollte auch das Limit von 1300 Zeichen gelten. Das sagte ich aber schon an anderer Stelle.

2. Wesentliche Unterlagen/Studien sollten dauerhaft als PDFs zur Verfügung gestellt werden. So ist der AkEnd-Abschlussbericht nur noch als Kurzfassung unter [bmu.de](http://bmu.de) abrufbar. Weiterhin fehlen die Einlagerungsanforderungen an Konradabfälle (siehe BMU-Entwurf, 2. Geltungsbereich, letzter Satz). Die Dokumente sollten zwecks dauerhafter Auffindbarkeit mit Uniform Resource Names (URN) der Deutschen Bibliothek ausgestattet werden.

3. Bei der Durcharbeit der Studien zur Langzeitsicherheit bin ich in der sehr interessanten Arbeit „Modellrechnungen“

[http://www.bfs.de/de/endlager/publika/AG\\_1\\_Nachweisfuehrungen\\_Modellrechnungen.pdf](http://www.bfs.de/de/endlager/publika/AG_1_Nachweisfuehrungen_Modellrechnungen.pdf) auf Seite 79 auf den Hinweis „Diese Seite ist absichtlich leer“ gestoßen. Was stand denn auf dieser Seite? Was hatten die Autoren Goldsworthy/Bruns/Dershowitz/Emsley/Mira denn auf dieser Seite geschrieben?

Eingegangen am: 18.01.2009 - 15:44 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Ich verweise darauf, dass hier nur Fragen zum Thema „Welche Aspekte sehen Sie in dem BMU-Entwurf zu den Sicherheitsanforderungen nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt und welche Verbesserungen sollten vorgenommen werden?“ beantwortet werden können.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Beitrag von Herrn Klaus: „...klar...kein technisches Problem...“

Offensichtlich ist beim Symposium ein weltweiter Durchbruch gelungen. Leider fehlt immer noch die Dokumentation. Bisher galt z. B.: Der notwendige Isolationszeitraum beträgt je nach Radionukliden 10 Mio Jahre–

[http://www.umweltrat.de/02gutach/downlo02/umweltg/UG\\_2000.pdf](http://www.umweltrat.de/02gutach/downlo02/umweltg/UG_2000.pdf)

Rnd. Nr. 1324 -, laut AkEnd kann die Geologie in Deutschland aber nur für 1 Mio Jahre prognostiziert werden - Abschlussbericht S. 28-30, bei [www.bmu.de](http://www.bmu.de) nicht mehr verfügbar, deshalb [http://rapidshare.com/files/184500125/akend\\_abschlussbericht.pdf](http://rapidshare.com/files/184500125/akend_abschlussbericht.pdf) .

Diese Schwierigkeit wird im BMU-Entwurf dadurch umgangen, dass ein „Nachweiszeitraum, vorgegebener“ definiert wird und ein notwendiger Nachweiszeitraum keine Rolle spielt.

Übertragen auf Verkehrstechnik hieße das: Für die Bauartzulassung von Pkws habe man Prüfkriterien für die Sicherheit bis zu einer Geschwindigkeit von 10 km/h. Die Fahrzeuge werden nach diesen Kriterien zugelassen, obwohl sie Geschwindigkeiten von über 100 km/h erreichen können. Die Zulassungen werden auch nicht auf 10 km/h limitiert.

Allein das Endlager Morsleben hält das Limit schätzungsweise ein, beim Endlager Konrad wird es nicht eingehalten. Dazu hätte man die Transurane aus der Wiederaufarbeitung ausschließen müssen.

Für hochradioaktive Abfälle ist erst recht kein Limit vorgesehen.

Eingegangen am: 18.01.2009 - 15:49 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Das von der Bundesrepublik Deutschland am 5. September 1997 unterzeichnete Gemeinsame Übereinkommen über die Sicherheit der Behandlung abgebrannter Brennelemente und über die Sicherheit der Behandlung radioaktiver Abfälle nukleare Entsorgung sieht in Artikel 4 Abs. vi) vor, dass die Bundesrepublik Deutschland als Vertragspartei die geeigneten

Maßnahmen trifft, um sich zu bemühen, Handlungen zu vermeiden, deren vernünftigerweise vorhersehbare Auswirkungen auf künftige Generationen größer sind als die für die heutige Generation zulässigen und um zu versuchen, künftigen Generationen keine unangemessenen Belastungen aufzubürden. Der BMU-Entwurf trägt diesen Verpflichtungen Rechnung.  
21.01.2009

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Themenbenennung durch das BMU und Organisation des nächsten Symposiums  
Das Thema in diesem Thread ist

„Wie bewerten Sie das Endlagersymposium und welcher Art sollten Folgeveranstaltungen sein?“

und nicht wie das BMU meint

„Welche Aspekte sehen Sie in dem BMU-Entwurf zu den Sicherheitsanforderungen nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt und welche Verbesserungen sollten vorgenommen werden?“ Das läuft unter

[http://www.bmu.de/atomenergie\\_ver\\_und\\_entsorgung/endlagerung/endlagersymposium/content/42724.php?action=read&kv=2](http://www.bmu.de/atomenergie_ver_und_entsorgung/endlagerung/endlagersymposium/content/42724.php?action=read&kv=2)

Zum Thema:

1. Zum letzten Endlagersymposium kann ich nichts sagen, da der Inhalt mir bisher nicht bekannt ist.
2. Das nächste Endlagersymposium sollte im Internet dokumentiert werden durch
3. die Beiträge als PDF (Veröffentlichung 10 Minuten nach Beginn des Vortrags, ohne PDF-Paper keine Redezeit),
4. live Video- oder wenigstens Audiostreams der Beiträge inkl. Diskussion mit Archivierung.
5. Möglichkeit der Livediskussion per Internet nach dem Vortrag.
6. Nachfolgendes Internet-Forum mit guter Strukturierung der Threads und ohne Sonderrolle des BMUs (Zeichenlimit, Zeitstempel) und hilfreicher Suchmaschine (die jetzige Suche parst nicht einmal das Datum, dadurch kann man die neuen Beiträge nicht herausfiltern).
7. Das Internet-Forum sollte mit Dynamik nach dem 24/7-Schema mit 2h-Takt organisiert sein.

Eingegangen am: 24.01.2009 - 22:43 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Bitte entschuldigen Sie die falsche Zuordnung.

Für den Beitrag „... apropos Transparenz“ gilt allerdings analog, dass er sich nicht auf das Thema des Forums „Endlagersymposium“ bezieht. Die Anregungen zur Organisation des nächsten Symposiums werden gern entgegen genommen. Ihre Umsetzbarkeit wäre noch zu diskutieren.

02.02.2009

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Fehlendes Grundwissen und mangelnde Informationen über Radioaktivität sollten ergänzend berücksichtigt werden

Beispiel: Nach den Berichten des BMU von Sept. 2005 und Okt. 2008 über "... die Sicherheit der Behandlung abgebrannter Brennelemente...", beide im Internet auffindbar, waren bis Ende 2004 11.393 t Schwermetall und bis Ende 2007 12.505 tSM angefallen. Daraus rückgerechnet dürften Ende 2000 etwa 10.000 tSM vorhanden gewesen sein.

Im Januar 2002 veröffentlichte die Zeitschrift atw einen Beitrag "Ionizing Radiation in the 20th Century and Beyond" des international renommierten polnischen Fachmanns Prof. Dr. Zbigniew Jaworowski mit der Aussage "... die heute kumulierten Aktivitäten aus allen Kernkraftwerken weltweit entsprechen in etwa 500 Jahren den natürlichen Aktivitäten von rund 3km<sup>3</sup> Erdgestein. ...". Er ging dabei von etwa 200.000 tSM bis Ende 2000 aus und berechnete damit äquivalente knapp 2,9km<sup>3</sup> Erdgestein.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg weist eine Fläche von 1.220 km<sup>2</sup> auf. Der deutsche Abfallanteil entspräche dort einer Bodentiefe von etwa 12 cm.

Zusatzbemerkung: Etwas mehr als die Hälfte der Geothermie beruht auf dem Zerfall natürlicher radioaktiver Stoffe.

Eingegangen am: 03.02.2009 - 14:48 Uhr | Von: helkow

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** BMWi-Broschüre

Leider habe ich die Broschüre "Endlagerung hochradioaktiver Abfälle in Deutschland - Das Endlagerprojekt Konrad" auf den BMWi-Seiten nicht aufgefunden. Sinnvoll ist ein Tipp, wie man an die Veröffentlichung herankommt (URL oder besser URN).

Interessant finde ich schon, dass das BMWi jetzt die Problematik des planfestgestellten Endlagers Konrad aufgreift. Sind hier neue Erkenntnisse vorhanden, die doch die Nichteignung nahe legt?

Eingegangen am: 06.02.2009 - 21:53 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Es wird auf die Antwort des BMU vom 09.02.2009 zum Beitrag von helkow verwiesen.  
09.02.2009

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Broschüre des BMWi "Endlagerung hochradioaktiver Abfälle in Deutschland - Das Endlagerprojekt Konrad" (Oktober 2008)

Zur Zeit des Endlagersymposiums war diese sehr informative Broschüre bereits verfügbar. Warum wurde sie dort nicht verteilt? In Berlin wurde vielfach mehr Transparenz gefordert. Gibt es eine schriftliche Kritik des BMU? Wäre es nicht angemessen, dass sich BMU und BMWi hier zu gemeinsamen Aktionen einigen?

Eingegangen am: 03.02.2009 - 15:06 Uhr | Von: helkow

**Das BMU zum Beitrag von helkow:**

Es wird daraufhin hingewiesen, dass die o. g. Broschüre „Endlagerung hochradioaktiver Abfälle in Deutschland - das Endlagerprojekt Gorleben“ heißt und vom BMWi ohne Beteiligung seitens BMU herausgegeben wurde. Diese Broschüre kann direkt beim BMWi unter folgendem Link angefordert werden:

<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/publikationen,did=275476.html>

Die Verteilung dieser Broschüre liegt im Verantwortungsbereich des BMWi.

Das BMU hatte das BMWi zum Endlagersymposium eingeladen. Das BMWi war auf dem Endlagersymposium aktiv durch Vertreter aus seinem nachgeordneten Bereich beteiligt."

09.02.2009

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** nicht zur Sache, es geht um eine Formalität!

Ich hatte wie gewünscht heute meinen Namen genannt, dazu ein Kürzel vorgeschlagen. Ich habe dabei angenommen, dass Sie bei einer Veröffentlichung nur das angegebene Kürzel nennen würden. Bitte nennen Sie nur das Kürzel, weniger beabsichtigt nur den Namen, aber bitte nicht beides.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Kowalewsky

Eingegangen am: 03.02.2009 - 22:33 Uhr | Von: helkow

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Einstellung zum 28. Februar 2009

Die Einstellung des Forums zum o. g. Zeitpunkt ist nicht angemessen. Bis heute wurde das Symposium nicht dokumentiert. D. h. es sollte über ein Symposium diskutiert werden, dass nur einem kleinen Kreis von Personen bekannt ist. Ich fordere die Weiterführung bis drei Monate nach eingehender Dokumentation - Vorträge und Diskussion - des Symposiums. Wie sieht es denn damit aus - jetzt mehr als drei Monate danach? Wieviel Wochen werden noch benötigt?

Eingegangen am: 06.02.2009 - 22:05 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Art einer Folgeveranstaltung

Eine sinnvolle Thematik für eine Folgeveranstaltung wäre „Standortauswahlverfahren“. Nun ist der AkEnd-Bericht schon sieben Jahre alt, stellt also keinesfalls mehr den Stand von Wissenschaft und Technik dar. Das BMU hat im Herbst 2006 ein entsprechendes Konzept für eine Standortsuche in Deutschland vorgelegt, welches aber immer noch geheim ist. Es gibt lediglich eine dürftige Presseerklärung dazu.

Nach dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik ist das ungenügend, denn die Öffentlichkeit ist nach sozialwissenschaftlichen und politikwissenschaftlichen Erkenntnissen frühzeitig einzubinden. Mit Geheimnistuerei – wie s. o. im Herbst 2006 - kann man da nicht beginnen.

Eingegangen am: 06.02.2009 - 22:21 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** BMWi-Broschüre mit Tendenzen

Zwar steht im Vorwort

„...Aus meiner Sicht darf die Lösung der Endlagerfrage nicht als Spielball divergierender politischer Interessen genutzt werden.....“.

Aber genau das macht dann die Broschüre. Zwei Beispiele, finden Sie unter

[http://rapidshare.com/files/196882023/BMWi\\_Tendenz.pdf](http://rapidshare.com/files/196882023/BMWi_Tendenz.pdf)

## **BMW-Broschüre zu Gorleben: Zwei Beispiele für tendenziöse Aussagen**

I

Auf **S. 30** steht:

*...Kristallingestein wurde aufgrund seiner ungünstigen Eigenschaften im Vergleich zu Steinsalz und Tongestein nicht aufgenommen..*

In der entsprechenden Studie lautet das Ergebnis anders:

**Bräuer, V., M. Reh, et al. (1994). Endlagerung stark wärmeentwickelnder radioaktiver Abfälle in tiefen geologischen Formationen Deutschlands - Untersuchung und Bewertung von Regionen in nichtsalinaren Formationen, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe.**

[http://www.bgr.bund.de/cln\\_030/nn\\_454942/DE/Themen/Geotechnik/Downloads/BGR\\_\\_kristallinstudie,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/BGR\\_kristallinstudie](http://www.bgr.bund.de/cln_030/nn_454942/DE/Themen/Geotechnik/Downloads/BGR__kristallinstudie,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/BGR_kristallinstudie) S. 132ff

*..Demnach sind von den 28 potentiell geeigneten Kristallinvorkommen in Deutschland folgende Kristallinkomplexe in die weiterführende Diskussion einzubeziehen:*

- *das Bayerische Kristallin mit dem Fichtelgebirge (eingeschränkt), dem Nördlichen Oberpfälzer Wald und dem Saldenburg-Granit,*
  - *der Graugneiskomplex und der Granit von Kirchberg im Erzgebirge/Vogtländischen Schiefergebirge,*
  - *die Granodiorite von Radeberg-Löbau, Pulsnitz und Zawidow der Lausitzer Scholle,*
- sowie als verdeckte Kristallinvorkommen*
- *die Granodiorite Pretzsch-Prettin der Halle-Wittenberger Scholle.*

Hier soll wohl Bayern verschont werden.

II

Auf **S. 61** findet sich

*..Könnten die Gletscher der nächsten Eiszeit die HAW-Abfälle im Endlager freilegen?*

*Das Endlagerkonzept sieht die Einlagerung der Abfälle in einer Tiefe von rund 900 m vor. Da die Intensitäten der während eines Gletschervorstoßes ablaufenden Prozesse aus der Vergangenheit bekannt sind, kann ausgeschlossen werden, dass ein Einlagerungsbereich in dieser Tiefe beeinflusst wird. Die hochradioaktiven Abfälle werden nicht freigelegt..*

In einer anderen Studie steht das Gegenteil

**Goldsworthy, M., J. Bruns, et al. (2004). Sicherheitstechnische Einzelfragen - Modellrechnungen.**

[http://www.bfs.de/de/endlager/publika/AG\\_1\\_Nachweisfuehrungen\\_Modellrechnungen.pdf](http://www.bfs.de/de/endlager/publika/AG_1_Nachweisfuehrungen_Modellrechnungen.pdf) S. 54

*...Die als wesentlich zu betrachtenden Phänomene sind Rißbildung im Salz durch die im Vergleich zu den umliegenden Gesteinen ausgeprägte periglaziale Abkühlung, wie eventuell auch durch Entlastung in Folge des Abschmelzens der Eisschicht. Hinzu kommt die denkbare Entfernung der Salzscheibe oberhalb des Endlagers wegen der wesentlich geänderten Grundwasserverhältnisse unterhalb des Eises. Denkbare Folgen sind Wasserzutritt zum Abfall, Ablaugung des Salzes sowie die Freilegung des Inventars...*

**Weitere Beispiele können aufgezeigt werden. Wenn Bedarf besteht, wenden Sie sich an**

**[mex.ex@web.de](mailto:mex.ex@web.de)** .

Diese lassen sich noch mannigfaltig ergänzen.

Es ist unverantwortlich, wie die wichtige und solide Arbeit der BGR-MitarbeiterInnen auf der Ministeriumsebene tendenziös verfälscht wird.

Hier werden offensichtlich politische Interessen verfolgt, Bayern nicht mit einer Endlagerdiskussion zu belastet.

Die Broschüre ist zweifellos eine CSU-Wahlkampfbroschüre, insofern ist die Schlussanmerkung

„.....Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.....“  
reine Makulatur.

Eingegangen am: 11.02.2009 - 19:53 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Thema Rollenverteilung

Bereits im Jahr 2001 ist festgestellt worden:

International Expert Group Gorleben (IEG), P.-E. Ahlström, et al. (2001). Repository Project Gorleben - Evaluation of the Present Situation. S. 43: ...It is extremely important for public acceptance that the implementing and regulatory organizations be totally independent with common accountability only at the very highest levels of the national government...

Zwar ist das Beratungsergebnis dieser „Expertengruppe“ nicht als ausgewogen zu bezeichnen, doch dieser Punkt ist durchaus berechtigt.

Vorschlag für das Thema einer Folgeveranstaltung:

Gewaltenteilung und Verfahrensrichtigkeit - Anforderungen an die unterschiedlichen Rollen bei der Endlagerfrage aus wissenschaftlicher Sicht.

Auch hier gilt es, den Stand von Wissenschaft – Politikwissenschaft,

Gesellschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft – festzustellen und entsprechend umzusetzen. Dabei sind auch die sich ergänzenden Aufgabenbereiche von Wissenschaft und Politik zu berücksichtigen. Ich erinnere an „Schurz, G. (2006)“ (Einführung in die Wissenschaftstheorie. S. 12 [http://rapidshare.com/files/197689140/Schurz\\_S12.pdf](http://rapidshare.com/files/197689140/Schurz_S12.pdf) ).

**Schurz, G. (2006). Einführung in die Wissenschaftstheorie. S. 12**

..Unter den wissenschaftsexternen Anwendungen der Wissenschaftstheorie auf gesellschaftliche Problemzusammenhänge seien zwei besonders hervorgehoben:

(a) Das wissenschaftstheoretische Abgrenzungsproblem ist von hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Es besteht in der Frage, welche Teile unseres Ideengutes den Status objektiv-wissenschaftlicher Erkenntnis beanspruchen dürfen, im Gegensatz zu subjektiven Werthaltungen, parteilichen Ideologien oder religiösen Überzeugungen.....

(b) Ebenso bedeutend ist die Funktion von wissenschaftstheoretischer Aufklärung, um der Gefahr des ideologischen Missbrauchs von Wissenschaft und ihren Resultaten entgegenzuwirken. Politiker, Medien und Wirtschaftsvertreter berufen sich gerne auf Expertenwissen, welches dabei leider nicht selten für vorgefasste Zwecke einseitig oder verfälscht dargestellt wird.

Die heutige Rollenverteilung verletzt die Maßgabe „Stand von Wissenschaft und Technik“ des AtG.

Eingegangen am: 14.02.2009 - 18:37 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Der Vorwurf, dass die heutige Rollenverteilung die Maßgabe „Stand von Wissenschaft und Technik“ des AtG verletzen würde ist insbesondere deshalb unzutreffend, da das AtG diese Rollenverteilung ausdrücklich vorgibt.

18.02.2009

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** ...BMU..ist deshalb unzutreffend

Aus der Tatsache, dass das AtG einerseits eine solche Rollenverteilung vorgibt und andererseits auf „Stand von Wissenschaft und Technik“ verpflichtet, folgt keineswegs die BMU-Vermutung. Offensichtlich ist das AtG hier inkonsistent.

Prinzipiell ist es möglich entweder auf „Stand auf Wissenschaft und Technik“ zu verzichten oder die Rollenverteilung entsprechend anzupassen. Ich plädiere für Letzteres. Es ist durchaus üblich, Regelungen des AtG im Zuge einer Novellierung dem Stand von Wissenschaft und Technik anzupassen. Die 10. Novellierung hat ja gerade den Bundesrat passiert.

Eingegangen am: 18.02.2009 - 19:44 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Thema Folgeveranstaltung –Schwachstellen/Unsicherheiten

Es ist eine Illusion, das Ziel eines „sicheren“ Endlagers sei erreichbar. Dazu sind Prognosezeiträume von 10 Mio. a notwendig, womit selbst Geologen überfordert sind. Es kann nur „unsichere“ oder „weniger unsichere“ Endlager für radioaktive Abfälle geben. Damit bekommt auch das Kriterium Verfahrensrichtigkeit eine wichtigere Rolle (Dath 2008). [http://rapidshare.com/files/199690871/Dath\\_S61.pdf](http://rapidshare.com/files/199690871/Dath_S61.pdf)

**Dath, D. (2008). Maschinenwinter, Wissen, Technik, Sozialismus. Eine Streitschrift. S. 61**

...Der Ärger, den sie stiftet, rührt - für angebliche Marxgläubige überaus beschämend - vielmehr von einem schweren Verstoß gegen das schon vom Junghegelianer Marx bei seinem Lehrer aufgeschnappte Prinzip der Historizität von Gedanken.

Dieses gilt nämlich auch für Gedanken, die wahr sind.

Mit den Naturwissenschaften zum Beispiel verhält es sich so, daß diejenigen Laien sie niemals begreifen werden, die an ihr das Resultative für wichtiger als das Prozedurale halten; wissenschaftliche Ergebnisse also für bedeutsamer als wissenschaftliches Vorgehen. Wenn sie unter Ergebnissen überdies Sätze von der steinernen Unveränderlichkeit biblischer Gebote verstehen, kann die Forschung sie nur enttäuschen...

Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, systematisch die Schwachstellen der bisherigen Endlagerprojekte zu analysieren. Dies sollte als Grundlage von Sicherheits-/Verfahrensanforderungen für Suche/Genehmigung eines zwingend notwendigen Endlagers für schon existierende – sprich alte - radioaktive Abfälle verwendet werden.

Es sind alle also folgende Fragestellungen zu verfolgen:

- Schwachstellen des ERAM?
- Schwachstellen der ASSE?
- Unzulänglichkeiten und Schwachstellen von KONRAD?
- Bisher bekannte und vermutete mögliche Unzulänglichkeiten von GORLEBEN?
- Scheitern von WELLENBERG? (Scholz, R. W.(2007). Entscheidungsprozesse Wellenberg)
- Fehleinschätzungen bei YUCCA MOUNTAIN?
- Das DEEP VALLEY Disaster!
- Scheitern des schwedischen Konzepts? (Sundqvist, G. (2002). The Bedrock of Opinion. Science, Technology and Society in the Siting of High-Level Nuclear Waste)
- etc.

Eingegangen am: 18.02.2009 - 20:31 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Es sollten auch Überlegungen zur Radioaktivität einbezogen werden

Beim Endlagersymposium ging mir die Frage durch den Kopf, wieviele Teilnehmer überhaupt etwas von Strahlenschutz verstanden. Woher auch?

Hierzu sollten Beiträge entwickelt werden!

Beispiel: radioaktives Jod (I-129 und I-131). In vielen Studien wird I-129 als langlebiges Spaltprodukt genannt. 1 Tonne Schwermetall enthält etwa 250 g I-129, Halbwertszeit 16 Millionen Jahre. Bei [www.bfs.de/bfs/recht/dosis.html](http://www.bfs.de/bfs/recht/dosis.html) findet man viele Dosiskoeffizienten. Der Jod-Umsatz im Menschen beträgt etwa 0,2 mg/Tag, die Schilddrüse Erwachsener enthält etwa 12 mg Jod. Falls eine Schilddrüse nur I-129 enthielte, wäre eine Dosis von etwa 0,2 Sv die Folge. Völlig anders die Situation bei I-131 mit einer Halbwertszeit von 8 Tagen, hier genügen etwa 0,1 ng für eine Dosis von 0,2 Sv; wir erinnern uns an die Jodblockade anlässlich Tschernobyl. Zu I-129 findet man bei

[www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdfs/schriftenreihe\\_rs650.pdf](http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdfs/schriftenreihe_rs650.pdf) interessante Sach-Informationen.

Doch auch für Schulen interessant?

Eingegangen am: 19.02.2009 - 15:29 Uhr | Von: helkow

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Schnelligkeit ..

Lt. ITAS-Pressemitteilung stehen diese Audiofiles seit dem 3.2.09 im Internet, warum hier so spät bekanntgemacht?

Zusatzhinweis: mittels

[www.bmu.de/atomenergie\\_ver\\_und\\_entsorgung/endlagerung/endlagersymposium/doc/print/42728.php?](http://www.bmu.de/atomenergie_ver_und_entsorgung/endlagerung/endlagersymposium/doc/print/42728.php?) (Nov. 2008) findet man schon lange (seit Nov. 2008?) die Folien zu den gehaltenen Vorträgen im Internet.

Eingegangen am: 20.02.2009 - 15:45 Uhr | Von: helkow

**Das BMU zum Beitrag von helkow:**

Anfangs bestanden noch technische Probleme, nachdem diese beseitigt wurden, wurde umgehend im Forum erklärt, dass die Audiofiles zur Verfügung stehen.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** ..Audiofiles

Vielen Dank für die Veröffentlichung!

Fast vier Monate nach dem Symposium und 8 Tage vor Ende des Forums stehen jetzt die Einzelheiten der Beiträge zur Internet-Diskussion zur Verfügung. Ich glaube, da ist die Frage erlaubt, warum das so lange gedauert hat?

Auf den ITAS-Seiten wird das letzte Änderungsdatum mit 20.01.2009 angegeben. Ist das ein Fake oder wurde der Upload des Audiofiles mit einem Monat Verspätung auf der Forumseite mitgeteilt?

Für die Arbeit mit den Files wäre es sicherlich dienlicher, wenn die URLs direkt zum Herunterladen zu Verfügung gestellt worden wären. Da muss man erst in den Seitenquelltext gehen. Hier die URLs, damit andere sich diese Arbeit ersparen können:

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag1\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag1_LQ.wma)

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2\\_1\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2_1_LQ.wma)

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2\\_2\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2_2_LQ.wma)

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2\\_3\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2_3_LQ.wma)

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2\\_4\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2_4_LQ.wma)

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag3\\_1\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag3_1_LQ.wma)

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag3\\_2\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag3_2_LQ.wma)

[http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag3\\_3\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag3_3_LQ.wma)

Eingegangen am: 20.02.2009 - 20:33 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Bei den Audiofiles bestanden anfangs noch technische Probleme. Diese wurden nun behoben und im Forum wurde sofort mitgeteilt, dass die Audiofiles nun zur Verfügung stehen.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Urteil zum Endlagersymposium .."Transparenz und Nachvollziehbarkeit"...

In [http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag1\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag1_LQ.wma) wird seitens BMU mehrmals auf die Notwendigkeit von Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Suchverfahrens abgehoben (22:21, 25:21, 26:28, 26:39).

Wie werden Transparenz und Nachvollziehbarkeit seitens des BMU definiert, wie sollen diese in Werkzeuge umgesetzt werden?

Bei den vorgelegten Sicherheitsanforderungen sind Transparenz und Nachvollziehbarkeit für die Herleitung aus den nicht angegebenen Quellen nicht gegeben. Warum sollen Transparenz und Nachvollziehbarkeit beim Suchverfahren so wichtig sein, bei der Herleitung der Sicherheitsanforderungen aber keine Rolle spielen?

Ich habe den Eindruck, auf dem Symposium sollte gute Stimmung gemacht und dabei die Realität verdrängt werden.

Eingegangen am: 20.02.2009 - 21:26 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass dem BMU-Entwurf aktuelle internationale Empfehlungen zugrunde liegen, wie Sie beispielsweise im Beratungsauftrag an die ESK genannt werden. Derartige Empfehlungen sind öffentlich zugänglich und reflektieren den Stand von Wissenschaft und Technik. Die internationalen Empfehlungen enthalten i. d. R. auch umfangreiche Literaturhinweise, so dass die Forderung der Transparenz und Nachvollziehbarkeit gegeben ist.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Folgeveranstaltung ...Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Offenheit -- Kommunikationstheorie?

Bei der Endlagerung werden inzwischen oft – so auch beim Symposium - die o. g. Begriffe gebraucht -, ohne dass ihre instrumentelle Umsetzung konkretisiert wird. Heißt das, dass lediglich das Umweltinformations- und das Informationsfreiheitsgesetz endlich auch hier umgesetzt werden sollen, oder ist mehr zu erwarten?

Bei Aufstellung von Sicherheitsanforderungen, beim Suchverfahren und bei Genehmigung sollte der Stand von Wissenschaft und Technik entsprechend AtG-Maßgabe umgesetzt werden. Das entsprechende wissenschaftliche Teilgebiet ist die Kommunikationstheorie. Um Habermas (Theorie des kommunikativen Handelns, 1985) kommt man da wohl nicht herum. Angeregt wird die angepasste Umsetzung des „Konzepts der Verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit“ nach Burkart und der „Dialogorientierung“ nach Grunig/Hunt  
[http://rapidshare.com/files/200519659/Bentele\\_S100.pdf](http://rapidshare.com/files/200519659/Bentele_S100.pdf)

G. Bentele, H. Nothhaft: Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (2006), S. 100ff.

Konzept der Verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit (VÖA) nach:

Burkart, R. (1993): Public Relations als Konfliktmanagement. Ein Konzept für Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit.

Untersucht am Beispiel der Planung von Sonderabfalldeponien in Niederösterreich, Wien.  
Burkart, R./Stalzer, L. (2000): Advertorials. Wahrnehmung und Rezeption. Eine empirische Untersuchung, Wien.

Bentele, G./Liebert, T. (Hrsg.)(1995): Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit.

Darstellung und Diskussion des Ansatzes von

Roland Burkart, Leipzig, (Reihe Leipziger Skripten für Public Relations und Kommunikationsmanagement, Bd. 1)

Die im AkEnd-Endbericht dazu ansatzweise entwickelten Vorstellungen erscheinen wenig tragfähig und sind zu kurz gegriffen.

Nach Erstellung eines Arbeitspapiers empfiehlt sich eine öffentliche Veranstaltung zu dieser Thematik, um die wesentlichen Stakeholder einzubeziehen.

Eingegangen am: 20.02.2009 - 22:36 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** proprietärer Audio-Codec WMA

Warum wird denn ausgerechnet der proprietärer Audio-Codec WMA von Microsoft für die Veröffentlichung der Audiofiles benutzt. Hiermit werden alle Nutzer von Mac, Linux, FreeBSD etc. ausgeschlossen.

Zu „Transparenz und Offenheit“ gehört auch die sorgfältige Wahl der Technik. Soll sich denn jetzt jeder Interessierte WINDOWS für viel Geld kaufen und dieses dann auch noch auf seinem Rechner installieren? Schon die Installation und dann die notwendige Deinstallation ist ein nicht angemessener Aufwand, insbesondere weil es diverse plattformunabhängige Audioformate gibt.

Außerdem liegt hiermit ein klarer Verstoß gegen die gesetzliche Auflage der Barrierefreiheit vor.

Eingegangen am: 22.02.2009 - 11:43 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Renn Tag2\_3\_LQ.wma

3:50: Hier werden die Begrifflichkeiten Risiko und Unsicherheit fröhlich gemischt – mit weitreichenden Folgen. Von einem Risikoforscher erwarte ich mehr Präzision. In der Diskussion wird von Herrn Renn der Riskobegriff sogar noch auf Schadenshöhe x Eintrittswahrscheinlichkeit reduziert.

13:10: Gerade in Schweden ist die sog. Freiwilligkeit gescheitert. Die KKW-Standorte sind zur Beteiligung gedrängt worden. In Deutschland müssten sich also die KKW-Standorte „freiwillig“ als Endlagerstandorte zur Verfügung stellen. Sundqvist, G. (2002). The Bedrock of Opinion S. 21

27:04: Nicht alle Strombezieher haben den Nutzen aus dem Atomabfall gezogen. Dies geschah erst zwangsweise durch die staatlich verordnete Monopolstruktur; seit 1998 jedoch entscheidet sich jeder freiwillig und ist damit selbst verantwortlich. Seit 2005 wird er darüber sogar regelmäßig persönlich informiert. <http://rapidshare.com/files/196012443/phasen.pdf>

Phasen der Nutzung der Atomkernenergie zur Produktion elektrischer Energie in Deutschland

1. bis 1967: Kernenergie als staatliche Option insbesondere geprägt von der Möglichkeit des Zugangs zur militärischen Nutzung als Atombombe ohne Engagement der EVUs und ohne energiewirtschaftliche Notwendigkeit  
Schwarz, H.-P. (1991). Adenauer, Der Staatsmann 1952-1967. Stuttgart. Bd. 2, S. 297-302
2. 1967 bis 1986: Kernenergie als akzeptierte Energieform im Mix in der BRD anfangs staatlich hoch subventioniert ohne energiewirtschaftliche Notwendigkeit, später betriebsökonomische Abhängigkeit durch getätigte Investitionen
3. 1966 bis 1990: Kernenergie als Energieform im Mix in der DDR
4. 1986 bis 1998: Kernenergie als Übergangsenergie im Mix der BRD nach der Reaktorkatastrophe Tschernobyl bei gleichzeitiger Entwicklung von Alternativen (Parteiprogramme CDU/CSU, Parteitag SPD, Gesetzesentwurf Die Grünen) und massiver Weigerung der EVUs zur Entwicklung der Nutzung regenerativer Energien
5. seit 1998: Beseitigung des Zwanges der Atomstromverbrauchs durch Energierechtsnovelle 1998; Deklarierungspflicht seit 01.12.2005
6. 2000 bis 2021: Atomkompromiss über das Auslaufen der Stromproduktion aus der Kernenergie unter Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Vorteile für den Kernkraftwerke betreibenden Teil der Elektrizitätswirtschaft und unter Verzicht auf den Sofortausstieg trotz zur Verfügung stehender nachhaltiger Techniken sowohl auf Angebots- als auch auf Nachfrageseite
7. ab 2021: eventuelle Kernenergienutzung außerhalb der im Atomkompromiss vereinbarten Restlaufzeiten

Leider nutzt die Deutsche Bahn einen atomorientierten Strommix. Es wird Zeit, dass auch dieses Monopol wirklich beseitigt wird. Bis dahin muss man auf die DB verzichten.

Man sollte bei der Zuordnung von Nutzen schon genauer analysieren. Pauschalierungen führen nicht weiter, sondern führen zu berechtigten Protesten.

Eingegangen am: 22.02.2009 - 12:16 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Der BMU-Entwurf weist in den Begriffsdefinitionen und -erläuterungen ausdrücklich darauf hin, dass der Begriff „Risiko“ in verschiedenen Bedeutungen verwendet wird. Der mit diesen Bedeutungen vertraute Leser bzw. Zuhörer sollte allerdings keine Schwierigkeiten mit dem Verständnis des BMU-Entwurfs bzw. des Vortrags von Herrn Renn haben.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Bislang leider geringe Beteiligung an diesem Forum

Meine Bemühungen seit dem 12. Febr., auf der kernenergieskeptischen aber relativ aufgeschlossenen und toleranten Website [www.castor.de/aktuell.html](http://www.castor.de/aktuell.html) auf die derzeit aktiven Foren bei Ihnen (seit 11.Dez.2008, bis heute 32 Beiträge) und beim Deutschen Atomforum <http://kernenergie.de/energieverantwortung/>, (seit Mitte Sept.2008, bis heute 464 Beiträge, davon 100 zur Endlagerung) hinzuweisen, wurden gestern aufgegriffen. Ich bitte darum, dies zum Anlass zu nehmen, Ihr Forum etwas länger als vorgesehen offen zu halten (vgl. auch die entsprechende Bitte von Mex Ex am 6.Febr.).

Eingegangen am: 22.02.2009 - 15:42 Uhr | Von: helkow

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Renn, Grunwald, Hofmann-Dally Tag2\_3\_LQ.wma

Leider pflöpen die Vortragenden ihre soziologisch-ethische Sichtweise dem Problem lediglich auf. Dabei kommt ein multidisziplinäres Konstrukt ohne Tiefe heraus, das nicht wirklich überzeugt. Es wirkt als Beigabe, die Partizipation als Akzeptanzbeschaffungsinstrument einsetzt.

Adäquat wäre eine stringente Weiterentwicklung der ethischen und epistemischen Ansätze in den beteiligten Wissenschaften Strahlenschutz, Geologie und Physik. Im Strahlenschutz werden seit 100 Jahren auch ethischen Fragen mit entwickelt <http://www.srp-uk.org/irpaethics/ssiwshop.pdf>. Diese müssen bezüglich der Endlagerfrage kritisch geprüft, weiterentwickelt und angewendet werden. Daneben sollte der gesellschaftliche Umgang mit anderen genotoxischen Wirkungen einbezogen werden (MAK- versus TRK-Werte). Ergebnis wäre eine interdisziplinäre Weiterentwicklung, die von der Politik nicht mehr leicht umgangen werden kann. Die Maßgabe des AtG „Stand von Wissenschaft und Technik“ würde eine Umsetzung erzwingen.

Was hier am Beispiel Ethik-Strahlenschutz kurz skizziert wurde, gilt es auch für Geologie und Physik durchzuführen. Die bisherigen wissenschaftstheoretischen, wissenschaftshistorischen und ethischen Arbeiten zur Geologie sind aber eher gering. Hier muss intensiv nachgearbeitet werden.

Eingegangen am: 22.02.2009 - 17:38 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Das Atomgesetz fordert, dass die nach dem Stand von Wissenschaft und Technik (W&T) erforderliche Vorsorge gegen Schäden durch die Errichtung und durch den Betrieb des Endlagers getroffen wird. Der BMU-Entwurf setzt diese Forderung um, indem er die nach Stand von W&T zur Schadensvorsorge erforderlichen Maßnahmen unter Berücksichtigung nationaler Gegebenheiten beschreibt und festlegt. Das AtG erzwingt keinesfalls eine Weiterentwicklung ethischer oder epistemischer Ansätze.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** ....Strahlenschutz verstehen...

Der Strahlenschutz macht meiner Beobachtung nach keinerlei Versuche, seine Inhalte kommunizierbar zu machen. Dabei sind die Modelle in der Regel recht einfach. Es werden lineare Ansätze gemacht, Dreisatz-Wissen reicht aus. Dosiskoeffizienten werden z. B. angewendet, um aus der Aufnahme von Radionukliden die effektive Dosis abzuschätzen. Diese stellt die Häufigkeit der Krebserkrankung in einer Personengruppe dar.

Vorstellbar ist durchaus Unterrichtsmaterial für die 10. Klasse, womit auch praktische Rechenaufgaben gelöst werden könnten. Z. B. wie hoch ist das Krebsrisiko von einer Person, die ein Abfallfass ein Jahr lang umklammert? Oder im Vergleich: wie hoch ist das Risiko, wenn eine Person den Inhalt eines Konrad-Durchschnittsfasses in seiner Lebenszeit oral – z. B. mit seinem Trinkwasser - aufnimmt? Auch die genannte Studie zu Jod könnte so aufbereitet werden, dass einiges Interessante über Ökosysteme vermittelt werden kann. Es bleibt die Frage, warum dieses nicht geschieht? Manchmal hat man den Eindruck, dass Strahlenschutz eine internationale Geheimwissenschaft bleiben soll, um eine lästige öffentliche Diskussion zu vermeiden. Parallelen zur Strategien der Tabakkonzernen in der Vergangenheit drängen sich auf. Im letzteren Bereich ist aber ein Durchbruch gelungen.

Eingegangen am: 22.02.2009 - 19:23 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** ..BMU...Zwischenergebnis... nicht öffentlich zugänglich....

Dieses sog Zwischenergebnis wurde auf einem Diskussionsforum und auf einer Sitzung des Arbeitskreises des Fachverbandes für Strahlenschutz einer Teilöffentlichkeit vorgestellt. Insofern muss hier ein Papier vorhanden sein, das nicht nur irgendein ungesichertes Zwischenergebnisse darstellt. [...]

Darüber hinaus wird seitens BMU immer wieder von „Transparenz und Offenheit“ gesprochen. Was bedeutet das aber? Transparenz und Offenheit heißt, dass auch wesentliche Zwischenergebnisse öffentlich zugänglich gemacht werden und Gründe angegeben werden, weshalb Gedanken übernommen, verändert oder verworfen wurden. So wird das Endergebnis nachvollziehbar.

Zu vergleichen ist es mit der Lösung einer Mathematikaufgabe. Da reicht das Endergebnis nicht aus, um in einer Mathematikarbeit als richtig gelöst zu gelten. Notwendig ist der Lösungsweg.

Ohne Veröffentlichung von Zwischenergebnissen verkommt „Transparenz und Offenheit“ zu einer plakativen Losung, schlechterdings zu einer reinen Akzeptanzbeschaffungs-Maßnahme.

Eingegangen am: 22.02.2009 - 20:46 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Damit eine Aufgabe als gelöst gelten kann sind selbst bei einer Mathematikarbeit keinesfalls Überlegungen darzulegen und Zwischenergebnisse anzugeben, die zu anderen Ergebnissen führen. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass dem BMU-Entwurf internationale Empfehlungen zugrunde liegen, wie Sie beispielsweise im Beratungsauftrag an die ESK genannt werden. Derartige Empfehlungen sind öffentlich zugänglich und geben i. d. R. wieder, was nach dem Stand von Wissenschaft und Technik zu beachten ist.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** proprietärer Audio-Codec WMA

Wurde bereits 22.02.2009:11:44 hochgeladen, findet sich nirgends. Deshalb noch einmal! Warum wird denn ausgerechnet der proprietärer Audio-Codec WMA von Microsoft für die Veröffentlichung der Audiofiles benutzt. Hiermit werden alle Nutzer von Mac, Linux, FreeBSD etc. ausgeschlossen.

Zu „Transparenz und Offenheit“ gehört auch die sorgfältige Wahl der Technik. Soll sich denn jetzt jeder Interessierte WINDOWS für viel Geld kaufen und dieses dann auch noch auf seinem Rechner installieren? Schon die Installation und dann die notwendige Deinstallation ist ein nicht angemessener Aufwand, insbesondere weil es diverse plattformunabhängige Audioformate gibt.

Außerdem liegt hiermit ein klarer Verstoß gegen die gesetzliche Auflage der Barrierefreiheit vor.

Eingegangen am: 24.02.2009 - 17:59 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** BMU-Beitrag vom 21.01.2009 ..Gemeinsames Abkommen.

Der Beitrag wurde verstümmelt wiedergegeben, deshalb noch einmal!

Es ist nicht nachvollziehbar, warum der allgemeine BMU-Beitrag zur Einhaltung der „Entsorgungskonvention“ hier eingestellt wurde. Er erklärt jedenfalls nicht die Diskrepanz zwischen 1 und 10 Mio. Jahren.

Ich möchte aber der Feststellung widersprechen, dass die Belastungen nächster Generationen nicht größer sein können als die heute zugelassenen. Ein Beispiel ist im Statusbericht zur Asse S. 78 [http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C49474425\\_L20.pdf](http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C49474425_L20.pdf) nachzulesen. Danach sollen die Laugen nur freigegeben werden, wenn die Strahlenbelastung 10 µSv nicht überschreitet. Nach dem BMU-Entwurf ist bei einer späteren Freisetzung aus einem Endlager je nach Faktorwahl (siehe SSK-Beitrag) eine Strahlenbelastung von etwa 100 µSv zulässig. Eine „gewollte aktive Freisetzung“ heute wird also strikter reglementiert als die „stille passive Freisetzung“ in bis zu 1 Mio Jahren.

Eingegangen am: 22.02.2009 - 21:15 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** ....Bühne sehr Männer dominiert.... Tag2\_3\_LQ.wma 1:23:20

Wie in [http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2\\_3\\_LQ.wma](http://www.itas.fzk.de/audiofiles/Tag2_3_LQ.wma) 1:23:20 von Frau Asta von Oppen exemplarisch festgestellt, ist bei der Endlagerdiskussion „die Bühne sehr Männer dominiert“ . Schon der Arbeitskreis Auswahlverfahren Endlagerstandorte setzte sich allein aus Männern zusammen, siehe [http://rapidshare.com/files/184500125/akend\\_abschlussbericht.pdf](http://rapidshare.com/files/184500125/akend_abschlussbericht.pdf) im Impressum auf der zweiten Seite. Gibt es in den Berufsfeldern Geologie und Strahlenschutz so wenige Frauen, oder stellt die Endlagerfrage noch einen weiteren Geschlechtsfilter dar? Für die Verfahrensrichtigkeit halte ich dies für problematisch. Hier sollte eingehend analysiert werden, weshalb es zu dieser Tatsache kommt, und Instrumente entwickelt werden, diese Einseitigkeit - wenn nicht zu beseitigen - aber doch zu reduzieren.  
Eingegangen am: 23.02.2009 - 18:04 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** tendenziös....Rolle der BGR und der Scientific Community

Gern werden in der Endlagerdebatte „geologische Argumente“ vorgebracht. Diese – formuliert von der BGR, einer nachgeordneten Behörde des BMWi, - stellen sich oft als politische Argumente unter dem Deckmantel der Geowissenschaften heraus. Ein Indiz ist, ob die AutorInnen der entsprechenden Studie namentlich genannt sind oder pauschal die BGR als Autor auftritt.

Historisch und exemplarisch kann man den Vorfall aus dem Jahr 1985 nennen:

• FRANKFURTER RUNDSCHAU

Maulkorb für kritische Äußerungen über Gorleben - Bonn untersagt Bundesanstalt neue Überlegungen

HANNOVER 24. Juli Die Bundesregierung hat der Physikalisch-Technischen-Bundesanstalt (PTB) untersagt, Überlegungen anzustellen, ob als Alternative zum Gorlebener Salzstock auch andere mögliche Endlagerstätten für Atommüll erkundet werden sollten. Professor Helmut Röthemeyer von der PTB bestätigte am Mittwoch die Existenz dieser Weisung und bezeichnete sie als eine "unangenehme Sache".

Zusätzlich ist die entsprechende Scientific Community relativ klein und die Mitglieder sind meist schon seit Jahrzehnten in staatlich finanzierten Projekten tätig. Für wissenschaftlichen Fortschritt ist im Gegensatz dazu aber Offenheit und Pluralismus notwendig.

Eingegangen am: 23.02.2009 - 19:07 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Die Ausführungen zur BGR können nicht bestätigt werden. Bezüglich der Entscheidung, keine anderen Standorte als Alternative zu Gorleben zu erkunden, wird darauf hingewiesen, dass Alternativen zu Gorleben erst dann untersucht werden sollten, wenn sich Gorleben als ungeeignet erwiesen hätte. Dabei dürften vermutlich in erster Linie Kostengründe und weniger „politische Argumente“ eine Rolle gespielt haben.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** aus allen Kernkraftwerken weltweit entsprechen in etwa 500 Jahren den natürlichen Aktivitäten von rund 3km<sup>3</sup> Erdgestein

Solche pauschalen Abschätzungen sind problematisch. Weiterhin ist die atw eine Verbandszeitschrift und leistet Lobbyarbeit. Das ist nicht verwerflich, jedoch ist es zu berücksichtigen.

Es geht bei der Endlagerung um die Vermeidung von biologischer Wirkung auf den Menschen und nicht um die Aktivität in 500 Jahren. Wichtig ist die Art und Menge der Freisetzung, das Verhalten der Stoffe in den ökologischen Kreisläufen etc.

Ein Vergleich mit der natürlichen Radioaktivität ist bei Schacht Konrad versucht worden. Das Ergebnis ist zu finden in

[http://www.bfs.de/de/bfs/druck/broschueren/Endlagerung\\_national.pdf](http://www.bfs.de/de/bfs/druck/broschueren/Endlagerung_national.pdf) auf Seite 41. Danach ist die Radiotoxizität der Abfälle selbst nach 10 Mio a noch zwei Zehnerpotenzen größer als im ursprüngliche Gestein.

Sicher kann man den Abfall - statt in einem Endlager zu konzentriert – weiträumig verteilen. Bei genügender Verdünnung wird der biologische Effekt auch epidemiologisch nicht mehr nachweisbar sein. Aber er ist vorhanden, der Hormesis-These im atw-Artikel muss klar widersprochen werden.

Auch die natürliche Radioaktivität hat ihre schädliche Wirkung. Schließlich führt allein die Radonbelastung in Deutschland zu 1.900 Verstorbenen pro Jahr (SSK 2008. Einfluss der natürlichen Strahlenexposition..). Diese Zahl gilt es zu senken.

Eingegangen am: 23.02.2009 - 20:08 Uhr | Von: Mex Ex

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Renn Tag2\_3\_LQ.wma 13:10 in Schweden ist...

Das schwedische Modell auf Deutschland übertragen hieße die Errichtung von Endlagern an fast jedem AKW-Standort.

Dies hätte durchaus Vorteile die schon intensiv in Kromp, W. and R. Lahodynsky (2006). Die Suche nach dem Endlager - "Make Things Small". in Wohin mit dem radioaktiven Abfall? - Perspektiven für eine sozialwissenschaftliche Endlagerforschung. P. Hocke and A. Grunwald, edition sigma: 63-81.

diskutiert wurden. Der Argumentation von Kromp und Lahodynsky ist noch hinzuzufügen, dass man durch diese Strategie von "subjective probabilities" zu „objective probabilities“ kommt. Zu dieser etwas schwierigen mathematischen Materie und zu den dazugehörigen Begrifflichkeiten siehe

De Finetti, B. (1990). Theory of Probability - A critical introductory treatment.

Das wäre ein interessantes Thema für eine Folgeveranstaltung. Titel könnte sein:

„Risikoforschung für eine Endlagerung radioaktiver Abfälle nach Stand von Wissenschaft und Technik – Die Bedeutung von Unwissenheit, Unsicherheit sowie subjektiver und objektiver Wahrscheinlichkeit“.

Eingegangen am: 25.02.2009 - 19:55 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

Die Einrichtung von Endlagern an den Standorten von Kernkraftwerken wäre nur dann in Erwägung zu ziehen, wenn keine wesentlichen Unterschiede zwischen der geologischen Gesamtsituation an diesen Standorten und günstigen geologischen Gesamtsituationen an potentiellen Endlagerstandorten bestehen würden. Dies ist weitgehend in Schweden, nicht aber in Deutschland der Fall. Von daher wäre die Übertragung des schwedischen Modells auf Deutschland sicherheitstechnisch nicht rechtfertigbar.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Mangelndes Interesse an Endlagerfragen?

Vom 11.Dez.08 bis jetzt liegen hier 20+27 Beiträge vor, davon 11+23 von "Mex Ex". Das Deutsche AtomForum bietet seit Mitte Sept.08 ein Forum zur Kernenergie an, von 476 Beiträgen bezogen sich bisher 100 auf die Endlagerung:

<http://kernenergie.de/energieverantwortung/>

Seit etwa 21. Febr. weist die kernenergieskeptische Wendländer Website

<http://www.castor.de/aktuell.html> auf beide Foren hin, was bisher keinen signifikanten Einfluss zeigte.

Bei <http://www.bmu.de/energieeffizienz/content/43208.php> findet man, sehr versteckt, das Ergebnis einer kurzzeitigen Online-Umfrage des BMU zum Atomausstieg. Dort werden auch Kommentare erbeten, vom 23.2. nachmittags bis heute mittags immerhin 69 Beiträge. Waren die vielen Teilnehmer am Endlagersymposium zu wenig motiviert oder wurden sie nicht erreicht?

Schade um Ihre gut gemeinten Bemühungen!

Eingegangen am: 27.02.2009 - 14:30 Uhr | Von: helkow

**Das BMU zum Beitrag von helkow:**

Auf dieses Forum wurde vom BMU in einer Presseerklärung hingewiesen, anfangs auch auf der Startseite des BMU. Ebenso wurden die Mitglieder des Programmkomitees auf dieses Forum hingewiesen. Die geringere Anzahl von Beiträgen ist vor dem Hintergrund verständlich, dass hier ein Thema angesprochen wird, dessen sachgerechte Diskussion

hohe fachliche Voraussetzungen an die Diskussionsteilnehmer stellt. Des Weiteren dürfte der BMU-Entwurf für Sicherheitsanforderungen - im Gegensatz zum Atomausstieg - nur einem verschwindend geringen Anteil der Bevölkerung bekannt sein.

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Anforderungen an Langzeitsicherheitsrechnungen in nichtproprietärer Technologie  
Die verwendeten Rechenmethoden müssen öffentlich und nachprüfbar sein. Der Quellcode muss in kommentierter Form zur Verfügung gestellt werden, damit eine öffentliche QS möglich ist. Nur damit ist Wissenschaftlichkeit sichergestellt, da nach POPPER nur das Wissenschaft ist, was zur Falsifikation zur Verfügung gestellt wird. Die Kriterien der BITV <http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/bitv/gesamt.pdf> - an das Problem angepasst - sind einzuhalten.[...]

Der Stand der Technik auf dem Gebiet der nichtproprietärer Informationstechnologie hat sich in den letzten drei Jahren wesentlich verändert, deshalb sollte ein Fachsymposium zu der o. g. Fragestellung veranstaltet werden. Nur so kann der Maßgabe „Stand von Wissenschaft und Technik“ des AtG Genüge getan werden.

Eingegangen am: 27.02.2009 - 20:05 Uhr | Von: Mex Ex

**Das BMU zum Beitrag von Mex Ex:**

**Thema:** Symposium bewerten

**Betreff:** Gesamtbewertung des Endlagersymposiums aus meiner Sicht

Zum Ende des Internetforums möchte ich eine abschließende Bewertung des Symposiums aus meiner Sicht abgeben.

Das Symposium besteht aus folgenden Komponenten:

1. Vorphase inkl. öffentlicher Einladung
2. Präsenzphase
3. Dokumentation der Präsenzphase
4. Bewerbung der weiteren Diskussion in einem Internetforum
5. Durchführung des Internetforums mit begleitender Bewerbung
6. Dokumentation des Forums nach dem Abschluss
7. Auswertung der Gesamtveranstaltung mit Präsenzphase und Forumsphase und Schlussfolgerung daraus

Die Einzelbewertungen siehe <http://rapidshare.com/files/203564682/Einzelbewertung.pdf>

Bewertung des Endlagersymposiums - Einzelpunkte

zu 1: Die Vorbereitungsgruppe hat sich viel Arbeit gemacht und es geschafft, eine weitreichende Palette

von Vortragenden zu verpflichten. Leider fast ausschließlich Männer gehobenen Alters.

Die Anzahl der Teilnehmer war viel zu klein geplant. Dies wurde durch technische zur Verfügung

stehende Mittel nicht aufgefangen.

Die werktätige Bevölkerung (Do, Fr sind Arbeitstage) und das Prekariat (Reisekosten wurden nicht

erstattet) wurden ausgeschlossen.

zu 2: Ich konnte nicht alle Audiofiles in den 8 Tagen anhören. Die Angehörten zeigten jedoch eine nur

geringe analytische Tiefe. Im Wesentlichen waren es die Wiederholungen der 30 Jahre alten Statements,

die aufgrund des Wiederholungscharakters und der Diskrepanz zum neueren Stand von Wissenschaft

und Technik sehr flach gerieten. Intellektuell wurde eigentlich nichts geboten.

zu 3: Dies ist völlig fehl gelaufen. Zwar waren die Folien irgendwann im Internet, die Audiofiles erst nach

knapp 4 Monaten kurz vor Ende des Internetforums. Bei der Dokumentation wurde gegen die BITV

verstoßen. Es fehlen immer noch die Vorträge in Textform.

Beim heutigen Stand der Technik ist dieser Punkt eigentlich mit wenig Aufwand verbunden, siehe z. B.

Jahrestagung des CCC.

zu 4: Dies geschah mangelhaft, meines Wissens nur durch eine Pressemitteilung.

zu 5: Das Forum wurde mit einer mangelhaften Technik betrieben (diverse Fehler im php-Code und in der

Suchmaschine, kein Linkmöglichkeit – nur Angabe von URLs).

Die Zeiten bis zur Freigabe betrug oft mehrere Tage. Für moderierte Internetforen ist Standard 7 d die

Woche / 24 h pro d im Zeitraster von 1-4 h.

Für die Beteiligten herrschten ungleiche Bedingungen, das BMU hatte eine Sonderrolle und hat diese

auch genutzt. Die Moderation hielt sich nicht an das für Foren übliche Neutralitätsprinzip.

Eine begleitende Bewerbung habe ich nicht feststellen können.

zu 6: Es wurde nicht mitgeteilt, was hier geplant ist. Ich bin gespannt. Ich habs mir jedenfalls schon mal

auf die lokale Festplatte gezogen. Bei Interesse kann ich diese Offline-Version zur Verfügung stellen

mex.ex@web.de .

zu 7: Es wurde nicht mitgeteilt, was hier geplant ist. Ich bin gespannt.

Eine Folgeveranstaltung sollte wenigstens die in der PDF genannten Mängel nicht aufweisen. Ich wünsche viel Erfolg bei der Vorbereitung. Vielleicht gehöre ich ja dann zu denen, die Zutritt bekommen.

Eingegangen am: 28.02.2009 - 13:02 Uhr | Von: Mex Ex